



Bruchsal

Badische Neueste Nachrichten | Bruchsaler Rundschau | Titel | 12.12.2015

Rechte planen Treffen

Erneut planen Rechtsextreme eine Kundgebung in Bruchsal. Nächstes Jahr, am 5. März, soll ein sogenannter „Tag der Heimattreue“ mit 500 Teilnehmern stattfinden.

Badische Neueste Nachrichten | Bruchsaler Rundschau | BRUCHSAL | 12.12.2015

Rechtsextreme wollen marschieren

„Die Rechte“: Große Kundgebung am 5. März in Bruchsal angemeldet

Von unserem Redaktionsmitglied Nicole Jannarelli

Bruchsal. Schon wieder planen Rechtsextreme eine Kundgebung in Bruchsal. Im kommenden Frühjahr, genauer am 5. März 2016, soll ein so genannter „Tag der Heimattreue“ stattfinden. Auf Anfrage der Rundschau bestätigt die Stadtverwaltung, dass die Kundgebung bereits angemeldet wurde. Damit könnte Bruchsal, nach Veranstaltungen im September und November, zum dritten Mal Treffpunkt der rechten Szene der Region werden.

Im Internet kündigt die von Verfassungsschützern als neonazistisch eingestufte Partei „Die Rechte“ an, das Treffen in Bruchsal sei als ein „überparteiliches Projekt im Südwesten“ zu verstehen. Bereits Mitte November, als „Die Rechte“ beim Bruchsaler Bahnhof eine Kundgebung mit Fackeln und Fahnen abhielt, war von der Veranstaltung im März die Rede gewesen. Damals hatten rund 60 Anhänger unter dem Motto „Asylflut stoppen, Volkstod abwenden“ demonstriert, im September hatte die rechte Initiative „Steh auf für Deutschland“ 40 Teilnehmer mobilisieren können.

Dieser ersten rechten Kundgebung stand ein breites Bündnis gegenüber, das mit 900 Bürgern gegen Fremdenfeindlichkeit und für Toleranz demonstrierte. Eberhard Schneider, Sprecher des Bündnisses „Wir für Menschlichkeit“ und erster Bevollmächtigter bei der IG Metall Bruchsal-Bretten, kündigte gegenüber der Bruchsaler Rundschau an, dass sich die Bündnispartner im Januar treffen wollen. Dann

soll über das weitere Vorgehen entschieden werden. „Wir vom Vorstand der IG Metall wollen uns auf jeden Fall einbringen“, so Schneider.

500 Teilnehmer wurden für die rechte Kundgebung am ersten Samstag im März 2016 angemeldet, die Veranstaltung soll von 13 bis 20 Uhr dauern. Nach Informationen der Rundschau wollen die rechten Demonstranten mit etlichen Fahnen und Fackeln marschieren.

Im Rathaus Bruchsal hält man die Anmeldung noch für „unkonkret“. Dort rechnet man bis zum Frühjahr noch mit genaueren Angaben, dann soll auch ein Koordinationstreffen mit dem Anmelder, der Polizei und dem Ordnungsamt stattfinden. Die Stadt kann Auflagen aussprechen, was etwa Demostrecke, Platz der Kundgebung, Lautsprecheranlage oder Anzahl von Fahnen und Fackeln angeht.

Das Datum für den „Tag der Heimattreue“ ist historisch belastet: Am 5. März 1933 fanden die Reichstagswahlen statt, aus der die NSDAP als stärkste Kraft hervorging. n
Randnotizen

Badische Neueste Nachrichten | Bruchsaler Rundschau | BRUCHSAL | 12.12.2015

Missbrauch der Heimat

Randnotizen

Ausgerechnet der 5. März. Der Termin für den „Tag der Heimattreue“, wie die Neonazis ihr geplantes Treffen überschrieben haben, muss im historischen Kontext gesehen werden. Dass am 5. März 1933 die NSDAP nach einer bereits nicht mehr freien Wahl endgültig an die Macht gelangte, ist zum einen zu nennen. Zum anderen: Nur vier Tage vorher wird am 1. März in Bruchsal der Zerstörung der Kernstadt gedacht, die 1945 praktisch dem Erdboden gleich gemacht wurde. Einen Monat zuvor, am 2. Februar, gedenkt man in Büchenau der Zerstörung. Ereignisse, die tief verwurzelt sind im kollektiven Gedächtnis der Stadt und die auch Ausdruck dafür sind, wohin das Nazi-Regime letztendlich führte.

Im Heimattage-Jahr 2015 setzte die Stadt auch einen ungewöhnlichen Themenschwerpunkt und stellte sich offensiv diesem dunklen Kapitel in der eigenen Geschichte, im Frühjahr wollen nun Rechtsextreme den Begriff Heimat für sich missbrauchen. Das darf nicht geduldet werden.

Aber es gibt nicht nur einen historischen Kontext, dem man Beachtung schenken sollte, sondern auch aktuell einen politischen. Nur eine Woche später, am 13. März, finden

die Landtagswahlen statt. Auch in Bruchsal hat „Die Rechte“ Unterschriften für ihren Kandidaten gesammelt, damit er bei der Wahl antreten kann.

Zufall? Sicher nicht, spielt ihnen doch die durch die Asylkrise aufgeheizte Stimmung in die Hände. Man weiß die Ängste der Bürger für sich zu nutzen. Nicole Jannarelli